

In der Helenenstraße wird gehobelt und gezupft

Mit der Kamera bei einem Harfenbauer / Videofilm des Medienzentrums hat im März Premiere

„Ach, du liebe Zeit!“ Ruth Laube ist nicht gerade erbaut, als Stefan Hartstang vom Wiesbadener Medienzentrum sie an die Kamera stellt. Gerech ist das aber schon. Schließlich hatte die 71jährige vorgeschlagen, den seltenen Beruf des Harfenbauers in einem Film über altes Handwerk vorzustellen, den 18 ältere Frauen und Männer seit dem vergangenen Frühjahr mit dem Medienzentrum produzieren, und Hartstang und seinem Kollegen Harald Kuntze liegt daran, daß die Senioren möglichst viel selbst machen.

Zeit zum Protestieren bleibt Ruth Laube ohnehin nicht. Der Wiesbadener Harfenbauer Rainer M. Thureau, dessen Manufaktur in der Helenenstraße liegt, wo früher die Harfenbauer Löffler & Sohn ansässig waren, hat schon die Hobelmaschine angeworfen, bearbeitet ein Stück Ahorn, auf das er dann mit einer Schablone den Umriß eines gotischen Harfenhalses zeichnet. Thureau baut nicht nur moderne, sondern rekonstruiert auch historische Harfen, und weil er sich Hiero-

nymus Bosch's „Garten der Lüste“ betrachtet hat, weiß er, wie eine gotische Harfe aussieht. Ruth Laube, Angelika Lösto (55) und Eveline Seifert (64)

kommen gut voran, ihr Drehbuch hatten sie zuvor mit Thureau abgestimmt. Er zieht alten Lack von einer Harfensäule aus dem Jahre 1890 ab, denn

auch das Restaurieren gehört zu seinem täglich Brot, er körnt Löcher in einen Hals, in die er später Wirbel hineinstecken wird, an denen die Saiten befe-

stigt werden. Den Filmemacherinnen macht der Dreh viel Freude. Eveline Seifert zupft „Alle meine Entchen“. Sie hätte als Kind gern Harfe gelernt, hat das Instrument damals „immer mit Engeln und Märchen verbunden“, doch es fehlte das nötige Geld. Das Kinderlied bekommt sie sofort hin - „mein Naturtalent“, und auch ein bißchen Erfahrung im Geigenspiel.

Ruth Laube hat sich vom ersten Schreck an der Kamera längst erholt. Die Bastlerin ist ganz angetan von den däumlingsgroßen Geigenbauerhobeln, mit denen Thureau einen Resonanzkörper aushöhlt, könnte die „gut gebrauchen“. Später steht sie selbst vor der Kamera, interviewt Thureau.

Wie der ehemalige Medizinstudent zum Harfenbau gekommen ist, wird hier noch nicht verraten. Premiere hat der Film, der in sechs Abschnitten von acht alten Handwerksberufen erzählt, am Donnerstag, 12. März, um 16 Uhr in der FilmBühne Caligari am Wiesbadener Marktplatz.

Martin Mergheim



Fasziniert von der Kunst des Harfenbauers Rainer M. Thureau: Eveline Seifert, Angelika Lösto und Ruth Laube (von links) besuchten ihn mit der Kamera. Foto: Windolf